

Vorlage 107
für die Sitzung der
Deputation für Kultur
(städtisch)
am **8. Juli 2014**

Lange Nächte der Kultur im Bremer Kultursommer

A Problem

Die Bremische Bürgerschaft (Stadtbürgerschaft) hat beschlossen:

1. Die Stadtbürgerschaft bittet den Senat zu prüfen, ob auf Grundlage der Erfahrungen der „Langen Nacht der Museen“ die Erweiterung zu einer „Langen Nacht der Kultur“ oder zu einer Serie „Langer Nächte der Kultur“ unter Einbeziehung der öffentlichen, öffentlich geförder-ten und privaten Kulturunternehmen ab 2014 in Bremen möglich ist und unter welchen Rahmenbedingungen dies geschehen kann.
2. Die Stadtbürgerschaft bittet den Senat zu prüfen, wie die sommerlichen Kulturfestivals und -events und die skizzierten „Langen Nächte der Kultur“ terminlich koordiniert und gemeinsam vermarktet werden könnten, ohne deren Eigenständigkeit und Profilierung aufzugeben.
3. Die Stadtbürgerschaft bittet den Senat, über das Ergebnis der Prüfung bis Ende 2013 in den städtischen Deputationen für Kultur und für Wirtschaft, Arbeit und Häfen zu berichten und ein Konzept zur Umsetzung vorzulegen.

In der Sitzung der städtischen Deputation für Kultur am 1. April 2014 ist ein Zwischenbericht erfolgt. Von den Deputierten ist die dort skizzierte Weiterentwicklung der „Langen Nacht der Museen“ begrüßt worden.

B Lösung

Im Folgenden wird die vorgeschlagene Weiterentwicklung der „Langen Nacht der Museen“ dargelegt.

Ausgangslage:

Der Senator für Kultur begrüßt die Initiative zur Entwicklung einer „Langen Nacht der Kultur“. Es ist das erklärte Ziel, Bürgerinnen und Bürgern unabhängig von ihrem sozialen Hintergrund den Zugang zu Kunst und Kultur zu ermöglichen. Niedrigschwellige Angebote wie die jährlich durchgeführte „Lange Nacht der Museen“ sind dazu geeignet, Zugangshemmnisse abzubauen und Menschen an die Kultur heranzuführen.

Das Format bezieht seine Attraktivität sowohl aus der Kontinuität als auch aus dem jährlich wechselnden, eigens für diese Veranstaltung zusammengestellten Sonderprogramm, das seit einigen Jahren unter ein gemeinsames Motto gestellt wird, um so auch eine inhaltliche Klammer herzustellen. Damit hebt sich die „Lange Nacht“ deutlich vom Alltagsgeschäft der Einrichtungen ab.

Die Erfahrungen mit der „Langen Nacht der Museen“ sind grundsätzlich positiv zu bewerten. So hat sich die Zahl der teilnehmenden Einrichtungen stetig auf 20 Museen im Jahr 2014 erhöht.

Seit einigen Jahren wird im Arbeitskreis der Museen ein Motto für die Veranstaltung erarbeitet, an dem das Rahmenprogramm zum Teil ausgerichtet wird.

Die vergangenen Jahre haben allerdings auch ein sukzessives Abnehmen der Besucherzahlen gezeitigt.

Daher wurde der Deputation für Kultur am 1. April 2014 vorgeschlagen, dieses Format schrittweise um weitere Kultursparten zu ergänzen, um so nach Möglichkeit im Sinne des beschlossenen Antrags der Bremischen Bürgerschaft die bisherige Veranstaltung weiterzuentwickeln.

Gemeinsam mit dem Arbeitskreis „Bremer Fünf +“ und der WFB Wirtschaftsförderung Bremen war verabredet worden, die „Lange Nacht der Museen“ am 24. Mai 2014 abzuwarten und die bei dieser Veranstaltung gewonnen Erkenntnisse auszuwerten, um so eine Weiterentwicklung um den Kern der „Langen Nacht“ zu erreichen.

Das Ziel ist dabei, die Besuche Schritt für Schritt zu steigern und jährlich wechselnd im Sinne eines niedrigschwelligen Zugangs ein Interesse für das bremische Kulturangebot zu erzeugen und gleichzeitig die überregionale Strahlkraft zu erhöhen.

„Lange Nacht der Museen 2014“

In diesem Jahr war die „Lange Nacht der Museen“ um die Sparten Literatur und Bildende Kunst erweitert worden. Zwar gab es auch in früheren Jahren in den Häusern neben der originären Vermittlungsarbeit der Museen wie Vorträge, Workshops und Führungen auch Lesungen, Performances oder Konzerte, allerdings haben dies die Häuser in der Regel selbst organisiert.

2014 ist allerdings erstmals der Versuch unternommen worden, andere Sparten gezielt unter dem übergreifenden Motto der Veranstaltung hinzunehmen. Auf Grund der zeitlichen Überschneidung war in diesem Jahr eine Kooperation mit „Poetry on the Road“ und dem „Kunstfrühling“ eingegangen worden. So fanden in einigen Museen Lesungen im Rahmen von „Poetry on the Road“ statt, zudem berechnete das Eintrittsarmband zum Besuch des Kunstfrühlings in der Gleishalle.

Generell wird die diesjährige Veranstaltung positiv bewertet. Nach dem eher schwachen Besucherzuspruch des vergangenen Jahres – bedingt durch das regnerische Wetter und ein deutsch-deutsch Fußball-Europapokal-Finale – mit nur etwa 11.500 Besuchen verzeichnete die Museen 2014 einen Anstieg auf knapp 15.000 Besuche. Allerdings besteht nach Aussa-

ge der Verantwortlichen immer noch eine gewissen Abhängigkeit vom Wetter, welches sich immer auf den Zuspruch auswirke – besonders bei den Museen in Stadtrandlage.

Insgesamt wurden in diesem Jahr 3292 Eintrittsbänder verkauft. Dies sind 718 Bändchen mehr als 2013.

Nach Angaben der Veranstalter hat sich die Kooperation mit „Poetry on the Road“ und dem Kunstfrühling bewährt. So kamen nach Aussage des Bremer Verbands Bildender Künstlerinnen und Künstler (BBK) mehr als 1000 Menschen an diesem Abend in die Gleishalle. Darüber hinaus waren die Ateliers vieler Künstlerinnen und Künstler am Güterbahnhof ebenfalls geöffnet und bildeten einen zusätzlichen Anziehungspunkt. Das Zusammentreffen von Museumspublikum und Kunstszene (auch wenn es hier grundsätzlich Schnittmengen gibt) habe sich befruchtend auf die „Lange Nacht“ ausgewirkt.

Positive Rückmeldungen aus den Museen gab es auch zu den Lesungen im Rahmen von „Poetry on the Road“, die in einigen Häusern (Kunsthalle, Böttcherstraße, Gerhard Marcks-Haus) durchgeführt wurden. Allerdings war klar auszumachen, dass auch die Sonderveranstaltungen anderer Sparten gut angenommen wurden (Tanz mit DeLoopers in der Kunsthalle, Auftritt der bremer shakespeare company bei den Museen Böttcherstraße u.a.).

Darüber hinaus ist darauf hinzuweisen, dass in den Museen besondere Aktivitäten für Familien mit Kindern, wie etwa Mitmachangebote, hohe Akzeptanz fanden. Dies gilt auch und besonders für die frühen Abendstunden. Je zielgerichteter das Angebot auf junge Menschen zugeschnitten war, desto besser war nach den Berichten aus den Museen die Nachfrage.

Weiterentwicklung

Auf diesen Erkenntnissen aufsetzend werden, im Konsens mit dem Arbeitskreis „Bremer Fünf +“ der Museen und der WFB folgende Eckpunkte einer Weiterentwicklung vorgeschlagen:

- Am Prinzip eines Motto wird festgehalten, um weiterhin einen Kontext herzustellen, der jährlich eine neue Perspektive auf das bremische Kulturangebot eröffnet und so durch das Besondere Neugier und Interesse weckt.
- In jedem Jahr sollen alternierend ein bis zwei weitere Kultursparten eingebunden werden, passend zum jeweiligen Motto der „Langen Nacht der Museen“. Ggf. kann und sollten die Partner bereits bei der Findung des Mottos einbezogen werden, um so gezielt zu Synergien zu kommen und das Programm entsprechend aufeinander abzustimmen.
- Für das kommende Jahr ist die Einbeziehung der Sparte Theater und Tanz geplant. Hier wird angestrebt, frühzeitig Gespräche sowohl mit öffentlichen Trägern als auch mit Akteuren der freien Szene zu führen und so ein attraktives und inhaltlich stimmiges Programm zu erarbeiten, das im wesentlichen in den Museen stattfinden soll.
- Das Motto, die alternierend vertretenen Kultursparten und das Angebot für Kinder und Jugendliche sollen sich aufeinander zu beziehen.
- Eine stärkere Einbeziehung der Jugendprojekte der Museen und ggf. der Kooperationspartner, besonders der „Partnerschulen“, wird angestrebt. Aufsetzend auf der guten Akzeptanz der Workshops für Kinder und Jugendliche, im Regelbetrieb und gerade auch während der „Langen Nacht“, sind hier entsprechende Angebote zu entwickeln, da Kinder und Jugendliche den abendlichen Museumsbesuch vielfach als etwas Besonderes, sonst eher Erwachsenen vorbehalten, empfunden haben. Eventuell ist dazu der Beginn um eine Stunde auf 17 Uhr vorzuziehen.
- Erarbeitung von vorgeschlagenen Routen für die Besucherinnen und Besucher, die eine Einrichtung aus dem Stadtrandgebiet als Startpunkt vorsehen

(bspw. Krankenhaus-Museum, Focke-Museum, Universum o.a.) und dann in die Einrichtungen der

- Auszubauen ist die so genannte „Dating-Plattform“, bei der sich Menschen, die allein unterwegs waren, gemäß ihrer Interessenlage verabreden konnte. Leider wurde dieser Online-Service, der 2014 erstmals angeboten wurde, in den Medien kaum beworben, da es von der Bremen Online GmbH (bo) unter www.bremen.de betrieben wurde und sich hier eine gewisse wirtschaftliche Konkurrenzsituation zu Websites von Medienunternehmen ergibt. Hier besteht Regelungsbedarf. Vor Ort hat das entsprechende Angebot auf dem Marktplatz bis zum Einsetzen des Regens durchaus für Aufmerksamkeit gesorgt.
- Weiter zu bewerben ist das erstmals eingeführte „Late-Night-Ticket“, welches stärker als bisher auch mit der Abschluss-Party verknüpft werden sollte.
- Die Werbemaßnahmen mit der Bremer Touristik-Zentrale und den Hotels sollten intensiviert werden, da die „Lange Nacht“ bisher kaum von Gästen Bremer Hotels besucht wird.

Zu den weiteren Prüfpunkten des unter A zitierten Antrags ist anzumerken, dass die dort angesprochene Koordinierung und Vermarktung bereits heute in weiten Teilen seitens der WfB durchgeführt wird.

Zur Prüfbitt einer Serie von „Langen Nächten“ zu etablieren, ist anzumerken, dass dies aus einer Reihe von Gründen problematisch erscheint. Zunächst lebt die Akzeptanz einer solchen Veranstaltung vom Reiz des Besonderen und der Möglichkeit, ein Programm in einem Ambiente zu erleben, wie es im normalen Kulturbetrieb nicht möglich ist. Eine Serie „Langer Nächte“ an mehreren Terminen eines Jahres würde allerdings zu einer Gewöhnung seitens des Publikums und damit zu nachlassender Akzeptanz sowohl bei den Einrichtungen – für die solche Veranstaltungen einen hohen Aufwand bedeuten – als auch den Besucherinnen und Besuchern führen. Darüber hinaus weist der bremische Kulturkalender in den wärmeren Monaten von Mai bis September – und nur diese kommen für solche Formate in Frage – bereits eine hohe Dichte von vielfältigen Veranstaltungen auf. Bei der Planung müssten zudem Ferienzeiten und andere Großveranstaltungen (besonders im Sportbereich) berücksichtigt werden. Diese Faktoren schränken die Erfolgsaussichten für mehrere „Lange Nächte der Kultur“ stark ein.

Daher wird empfohlen, das bereits etablierte und akzeptierte Format der „Langen Nacht der Museen“ im Sinne des Antrags weiterzuentwickeln.

C Finanzielle Auswirkungen, Gender-Prüfung

Die Vorlage hat keine finanziellen Auswirkungen. Die „Lange Nacht der Museen“ richtet sich gleichermaßen an Frauen und Männer.

D Beschlussvorschlag

Die Deputation für Kultur nimmt den Bericht zur Kenntnis und begrüßt die dargelegte Weiterentwicklung der „Lange Nacht der Museen“.